



## Ossendorfer Schriftenreihe

Heft Nr. 14

# Ossendorf in der Zeit des ersten Weltkrieges 1914 - 1918

herausgegeben von  
Erwin-Heinrich Dübbert

Ortsheimatpfleger u. Ortschronist

# Ossendorfer Schriftenreihe

Heft Nr. 14 (Erstdruck: März 2014)

## **Ossendorf in der Zeit des ersten Weltkrieges 1914-1918**

### **Impressum:**

Herausgeber / Redaktion: Erwin – Heinrich Dübbert  
Ortsheimatpfleger u. Ortschronist

E-MAIL: [e.duebbert@t-online.de](mailto:e.duebbert@t-online.de)

**34414 Warburg - Ossendorf, Oststr.27**  
Tel. 05642 / 7575



Die Ossendorfer Schriftenreihe erscheint in loser  
Reihenfolge. Themen mit heimatlichem Bezug

Druck: Caritas Werkstätten St.Nikolaus Warburg

## Inhaltsverzeichnis

1. Vorgeschichte und Ausgangssituation
2. Originalauszug aus der Ossendorfer Dorfchronik des Jahres 1914
3. Westfalen im ersten Weltkrieg
4. Die militärische Bedeutung Westfalens
5. Die Kriegergedächtniskapelle
6. Zeittafel: Ablauf des Krieges

### Quellenangaben:

- Dorfchronik Ossendorf
- Heimatbuch von Anton Plass
- WIKIPEDIA
- Internet-Portal „Westfälische Geschichte“
- Der erste Weltkrieg und das Ende des Kaiserreiches ( Ludger Grevelhörster)
- Dorfarchiv

Die Soldatenfotos zeigen unter anderem auch Ossendorfer Männer die am ersten Weltkrieg teilgenommen haben. Die Namen sind dem Verfasser dieses Heftes nicht bekannt. Die Originalfotos befinden sich im Dorfarchiv.

# 1. Vorgeschichte und Ausgangssituation

(Quelle: WIKIPEDIA)

**Der Erste Weltkrieg wurde von 1914 bis 1918** in Europa, dem Nahen Osten, in Afrika, Ostasien und auf den Weltmeeren geführt und forderte rund 17 Millionen Menschenleben. Annähernd 70 Millionen Menschen standen unter Waffen, 40 Staaten beteiligten sich am bis dahin umfassendsten Krieg der Geschichte. Im Gegensatz zu Deutschland, wo die Erinnerungen an den Ersten Weltkrieg durch den Zweiten Weltkrieg überschattet werden, ist der Erste Weltkrieg im kollektiven Gedächtnis Frankreichs sowie Großbritanniens und seiner ehemaligen Dominions stark präsent und dort nach wie vor als der Große Krieg (französisch La Grande Guerre, englisch The Great War) bekannt.

Im Attentat von Sarajevo am 28. Juni 1914 ermordeten Mitglieder der Studentenorganisation Mlada Bosna den österreichischen Erzherzog Franz Ferdinand, seit 1896 Thronfolger von Österreich-Ungarn. Die Ziele von Mlada Bosna waren vor allem die revolutionäre Befreiung Bosniens-Herzegowinas von der österreich-ungarischen Herrschaft und der Zusammenschluss südslawischer Provinzen Österreich-Ungarns mit Serbien und Montenegro. Als Unterstützer wurden von Österreich-Ungarn offizielle Stellen des serbischen Staates vermutet.

Ohne deutsche Rückendeckung wollte Wien jedoch keine militärischen Schritte einleiten. Der deutsche Kaiser Wilhelm II. und Reichskanzler Theobald von Bethmann Hollweg sagten Österreich-Ungarn Anfang Juli 1914 im Rahmen der Mission Hoyos bedingungslose Unterstützung zu („Blankovollmacht“) und drängten auf ein rasches Losschlagen, was später sowohl im Friedensvertrag von Versailles wie auch in einem vom Reichstag beauftragten und 1927 fertiggestellten Rechtsgutachten als Beginn der vorsätzlichen Herbeiführung (dolus directus) des Krieges gewertet wurde und im Übrigen nicht den Regelungen des Bündnisvertrages entsprach.

Aber erst drei Wochen nach dem Attentat richtete Österreich-Ungarn in der sogenannten Julikrise am 23. Juli ein Ultimatum an Serbien. In dem bewusst unannehmbar gehaltenen Ultimatum verlangte die österreichisch-ungarische von der serbischen Regierung, in Serbien eine gerichtliche Untersuchung gegen die Teilnehmer des Komplotts vom 28. Juni einzuleiten. Als unannehmbar wurde vor allem die Forderung angesehen, von der k.u.k. Regierung delegierte Organe an den Ermittlungen teilnehmen zu lassen. Die serbische Regierung lehnte dies als Beeinträchtigung ihrer Souveränität ab. Russland hatte kurz zuvor Serbien seine militärische Unterstützung im Konfliktfall zugesagt. Russland war während des französischen Staatsbesuches in St. Petersburg (20. bis 23. Juli) vom Bündnispartner zur Standhaftigkeit ermuntert und für den Kriegsfall Unterstützung garantiert

worden. Während noch in den Balkankriegen die „dominierenden Mächte beider Bündnisgruppen [...] ihren kriegerisch gesinnten Partner gebremst“ hatten, so glaubte nach diesen Kriegen weder Russland, es könne Serbien ohne irreparablen Prestigeverlust fallenlassen, noch glaubte Deutschland, es könne Österreich-Ungarn gegen Serbien noch einmal zurückhalten, ohne den Verlust des Bündnispartners zu riskieren. Obgleich Kaiser Wilhelm II. in einer zu späten und vom Reichskanzler sabotierten Kehrtwendung zu bremsen versuchte, erklärte Österreich-Ungarn dem Königreich Serbien am 28. Juli 1914 den Krieg.

Daraus entwickelte sich zunächst ein Lokalkrieg zwischen Österreich-Ungarn und Serbien. Die Interessenlagen der Großmächte und die deutschen militärischen Planungen (Schlieffen-Plan) ließen den Lokalkrieg innerhalb weniger Tage zum Kontinentalkrieg unter Beteiligung von Russland (deutsche Kriegserklärung vom 1. August 1914) und Frankreich (deutsche Kriegserklärung vom 3. August 1914) eskalieren. Die politischen Konsequenzen des Schlieffen-Plans führten zudem zum Kriegseintritt von Großbritannien und seiner Dominions (britische Kriegserklärung vom 4. August), somit zum Weltkrieg zwischen den Mittelmächten und der Entente. Mit dem Krieg begann auch die bis heute anhaltende Auseinandersetzung zur Kriegsschuldfrage.

Die deutschen Streitkräfte sollten gemäß dem Konzept des Schlieffen-Plans die französischen Armeen mit einem großräumigen Umfassungsangriff möglichst schnell schlagen, um sich dann gegen Russland wenden zu können. Unter Umgehung des französischen Festungsgürtels zwischen Verdun und Belfort griffen deutsche Truppen Frankreich von Nordosten an und verletzen dabei die Neutralität Belgiens und Luxemburgs, was zum Kriegseintritt Englands führte. Der deutsche Vormarsch kam im September an der Marne zum Erliegen, zwischen November 1914 und März 1918 erstarrten die Fronten im Westen und am Isonzo. Im Osten konnte Russland bis 1917 nicht vollständig geschlagen werden. Dadurch war Deutschland im Zweifrontenkrieg, der durch den Schlieffen-Plan verhindert werden sollte.

Kennzeichnend wurden der Stellungen- und Grabenkrieg sowie Materialschlachten mit hohen Verlusten bei zumeist nur geringfügigen Geländegewinnen, so etwa die Schlacht um Verdun, die Schlacht an der Somme, die zwölf Isonzoschlachten und die vier Flandernschlachten. Als besondere Eskalationsstufen gelten der Gaskrieg, der unbeschränkte U-Boot-Krieg und der im Zusammenhang mit dem Kriegsgeschehen stehende Völkermord an den Armeniern.

Im weiteren Verlauf traten zahlreiche weitere Staaten in den Krieg ein, so auf Seiten der Mittelmächte das Osmanische Reich sowie Bulgarien, auf Seiten der Entente unter anderem

Japan, Italien, Portugal, Rumänien, Griechenland und die USA. Andere blieben während der gesamten Dauer des Ersten Weltkriegs neutral, darunter zum Beispiel die Schweiz, Spanien und Schweden.

Die Oktoberrevolution führte im Friedensvertrag von Brest-Litowsk zum Ausscheiden Russlands aus dem Kriegsgeschehen, was die Deutsche Frühjahrsoffensive 1918 ermöglichte, die aber letztlich erfolglos war. Die Versorgungsmängel durch die britische Seeblockade, der Zusammenbruch der Verbündeten und die Entwicklung an der Westfront während der alliierten Hunderttageoffensive führten zur Einschätzung der deutschen Militärführung, dass die deutsche Front kurz vor dem Zusammenbruch stehe. Am 29. September 1918 informierte die Oberste Heeresleitung den Deutschen Kaiser und die Regierung über die aussichtslose militärische Lage des Heeres, Erich Ludendorff forderte ultimativ die Aufnahme von Waffenstillstandsverhandlungen.

Am 4./5. Oktober 1918 ersuchte Reichskanzler Max von Baden die Alliierten um einen Waffenstillstand. Im Gegensatz zu den Truppen an der Westfront war die Hochseeflotte materiell praktisch intakt, zudem lag trotz der Oktoberreformen die Befehlsgewalt noch beim Kaiser. So kam es zum Flottenbefehl vom 24. Oktober 1918. Die Hochseeflotte sollte die bisher vermiedene Entscheidungsschlacht mit der Grand Fleet suchen. Die Reichsleitung wurde von dem Plan bewusst nicht unterrichtet, der „Rebellion

der Admiräle“ folgte jedoch, „binnenlogisch konsequent“, die „Revolution der Matrosen“. In der Nacht vom 29. zum 30. Oktober kam es zu ersten Befehlsverweigerungen einiger Schiffsbesatzungen, woraufhin die Marineleitung ihren Plan der Entscheidungsschlacht fallen ließ. Damit war der Waffenstillstand nicht mehr gefährdet, er trat zum 11. November 1918 in Kraft. Aus den Meutereien entwickelten sich zudem der Kieler Matrosenaufstand und die Novemberrevolution, die wiederum zur Weimarer Republik führte.

Mit dem Ersten Weltkrieg ging das lange 19. Jahrhundert und das Zeitalter des (Hoch-)Imperialismus zu Ende, die Mächteordnung des Wiener Kongresses zerfiel. Von den Verlierermächten konnte lediglich Bulgarien die staatliche Verfasstheit der Vorkriegszeit erhalten, das Osmanische Reich und Österreich-Ungarn zerfielen, in Russland ging das Zarentum unter, in Deutschland das Kaiserreich. Es entstanden zwölf neue Staaten und zunächst zwei gegensätzliche Strukturmodelle der internationalen Gemeinschaft, die den Verlauf des kurzen 20. Jahrhunderts entscheidend prägten: die Bolschewiki mit dem Anspruch der Weltrevolution und die vor allem von den USA vertretene Idee einer liberal-demokratischen Weltordnung. Die historische Änderung im Gesamtbild des Krieges kam einer Zäsur des Kriegswesens gleich, bereits vorhandene Vorstufen des totalen Krieges kumulierten. Der Krieg wurde von den meisten beteiligten Nationen

bis zur totalen Erschöpfung geführt, ein vorzeitiger diplomatischer Ausgleich war nicht möglich.

Der Erste Weltkrieg war zudem eine entscheidende Voraussetzung für den Faschismus in Italien sowie den Nationalsozialismus in Deutschland und damit für den Zweiten Weltkrieg.

Aufgrund der Verwerfungen, die der Erste Weltkrieg weltweit auslöste, und der Folgen, die noch heute spürbar sind, gilt er als die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“. Er war Ausgangspunkt einer Epoche globaler Veränderungen, die im Zweiten Weltkrieg ihren Höhepunkt erlebte und erst mit den Umbrüchen der Jahre 1989 und 1990 endete.



**EISERNES KREUZ I. Klasse 1914**  
(Original befindet sich im Dorfarchiv)

## 2. Originalauszug aus der Ossendorfer Dorfchronik

### 1914

*Vom Weltkriege 1914 bis 1918 soll hier nur einiges was die Gemeinde betrifft hervorgehoben werden, da die Kriegschronik die Vorkommnisse des Geschehens besser schildern kann.*

*Ende Juli 1914 stand eine Alarmnachricht in allen Zeitungen, es gäbe Krieg; jeder der es las oder hörte war beängstigt, nachher begeistert für einen Krieg, keiner bedachte die Folgen. Dennoch nie waren die Verluste und Bedrängnisse während eines Krieges so groß wie in diesem. Alle jungen Leute zogen begeistert und mit Blumen geschmückt zum Bahnhof. Nach und nach ruhte alles Leben ( Arbeit ). Aus jedem Hause fast, mußte einer oder zwei zu den Fahnen eilen. Es haben ca. 190 Mann am Kriege teilgenommen. An Gefallenen haben wir nachfolgende Mann verloren:*

1. *Paul Berendes Haus Nr. 5*
2. *Kaspar Berendes Haus Nr. 5*
3. *Wilhelm Kleinhans Haus Nr. 77*
4. *Anton Kleinhans Haus Nr. 77*
5. *Johannes Dübbert Haus Nr. 53*
6. *Karl Menne (Sommers) Haus Nr. 36*
7. *Heinrich Menne (Sommers) Haus Nr. 36*
8. *Anton Peine Haus Nr. 66*
9. *Heinrich Potthast Haus Nr. 20*

10. *Johannes Dübbert Haus Nr. 116*
11. *Heinrich Löseke Haus Nr. 23*
12. *Heinrich Einig Haus Nr. 96*
13. *Bernhard Koch Haus Nr. 147*
14. *Anton Koch Haus NR. 147*
15. *Josef Koch Haus Nr. 88*
16. *Ludwig Kleinfahle Haus Nr. 82*
17. *Josef Kriwet Haus Nr. 33*
18. *Anton Stiewe Haus Nr. 34*
19. *Heinrich Kaufmann Haus Nr. 17*
20. *Johannes Hoppe Haus Nr. 44*
21. *Wilhelm Böddeker Haus Nr. 59*
22. *Josef Drolshagen Haus Nr. 85*
23. *Johann Rose Haus Nr. 141*
24. *Eduard Kriwet Haus Nr. 81*
25. *Heinrich Koch Haus NR. 140*
26. *Johann Sauer Haus Nr. 91*
27. *Peter Kirchner Haus Nr. 31*
28. *Heinrich Messler Haus Nr. 138*
29. *Bernhard Wiegard Haus Nr. 27*

*Eine Kriegerehrung, für die im Weltkrieg unserer Gemeinde gefallenen Helden, wurde durch Vermittlung des Kriegervereins, ein vor dem Bilde stehender Kerzenständer, von den gefallenen Angehörigen angeschafft, und in unserer Kirche aufgestellt bzw. aufgehängt. Alljährlich findet am Gefallenensonntag ( im März ) eine Ehrung der Gefallenen, durch eine Kranzniederlegung statt.*

*Außerdem haben noch viele Kriegsteilnehmer schwere und leichte Verwundungen erlitten. Im Anfange des Krieges, als noch reichlich zum Leben*

*vorhanden war, auch hatte fast jeder einiges ersparte Geld auf der Kasse, ließ sich noch ganz gut leben, nur die Sorgen um ihre Angehörigen im Felde drückte. Als aber England uns blockierte, und uns alle Zufuhr an Lebensmittel abgeschnitten war, begann das Einteilen und große Sorge um den Lebensunterhalt. Noch nicht genug des Jammers, es mußten auch noch von jedem Betriebe von allen Teilen abgegeben werden, zuletzt soviel das selbst zum Leben nicht ausreichend übrig blieb.*

*Alles jammerte nach Frieden um jeden Preis, welcher dann auch im Oktober 1918 für uns verloren abgeschlossen wurde. Nach und nach kehrten die Soldaten aus der Front und der Gefangenschaft zurück, die letzten Gefangenen im November 1919.*

*Beim Rückzuge unserer Truppen, welche alle ohne Ausnahme in feindlichen Ländern standen, rückten die Franzosen immer nach und besetzten das linke Rheinufer. Die Besetzung dauerte bis zum Jahre 1928. Im Jahre 1923 erfolgte dann noch der Einbruch der Franzosen ins Ruhrgebiet. In dieser Zeit bildeten sich die Separatisten, diese wollten einen unabhängigen Rheinstaat bilden, es gelang ihnen aber nicht.*



**Weltkriegsorden mit Schwertern**  
(Original befindet sich im Dorfarchiv)

### **3. Westfalen im Ersten Weltkrieg**

Quelle: LWL:Internet-Portal Westfälische Geschichte –  
Zeitabschnitt 1914-1918

Das stellvertretende Generalkommando des VII. Armeekorps in Münster erhielt mit der Verlegung der Truppen und des Generalkommandos an die Front weit reichende Vollmachten in seinem Zuständigkeitsbereich, der sich auf das östliche und nördliche Westfalen, Lippe, das Bergische Land und Teile des Rheinlandes erstreckte. Es befahlige Truppen u.a. an den Standorten Bielefeld, Bückeburg, Detmold, Höxter, Düsseldorf, Kleve, Köln, Krefeld, Lippstadt, Minden, Mülheim, Münster, Paderborn-Schloss Neuhaus und Wesel - der Kommandobereich war also nicht mit dem der

Provinz identisch, was mitunter zu Problemen führte. Zu seinen Aufgaben gehören die Aushebungen zum Militärdienst, die Zensur der Presse und anderer Druckerzeugnisse sowie die allgemeine Kriegspropaganda.

Zu den vorrangigen Ausgaben gehörten die Sicherung der Versorgung mit Lebensmitteln und Brennstoffen bzw. deren Rationierung z.B. durch die Überwachung und Regulierung der Preise. So nahm das stellvertretende Generalkommando während der Kriegsdauer die Funktion einer zivilen Oberbehörde für die preußische Provinz Westfalen und den Regierungsbezirk Düsseldorf ein.

Auch die Fürstentümer Lippe-Detmold und Schaumburg-Lippe unterstellten sich der Befehlsgewalt des stellvertretenden Generalkommandos in Münster. Die südwestfälischen Landkreise Altena, Arnsberg, Brilon, Lüdenscheid, Meschede, Olpe, Siegen und Wittgenstein unterstanden dagegen dem stellvertretenden Generalkommando des XVIII. Armeekorps in Frankfurt. Als kommandierender General des VII. Armeekorps rückte General von Einem mit beginnender Mobilmachung in Richtung Westfront ab und übergab das Kommando in Münster an seinen Stellvertreter. Der stellvertretende kommandierende General war seit Mitte November 1914 General Egon Freiherr v. Gayl, der den schon nach wenigen Kriegswochen als Generalgouverneur nach Brüssel versetzten General v. Bissing ablöste.



*„Zur Erinnerung an die schweren Stunden Österreichs und Deutschlands der Jahre 1914-16“*

**GOTT MIT UNS – RINGSUM UNSRE FEINDE**

(Originalfoto befindet sich im Dorfarchiv)

## **4. Die militärische Bedeutung Westfalens**

Während das linksrheinische Gebiet den deutschen Truppen als Aufmarschraum für den Einmarsch in Belgien diente, nutzte die Armee die Verkehrsinfrastruktur in Westfalen, um die Soldatentransporte an die Front zu bringen. Hierbei arbeitete sie eng mit den regionalen Eisenbahndirektionen zusammen, die den Transport koordinierten. Wegen der Nähe zum westlichen Kriegsschauplatz richteten die Militärbehörden mit Unterstützung karitativer Organisationen flächendeckend zahlreiche Lazarette in ganz Westfalen ein.

Auf der anderen Seite machte seine geostrategische Lage das rheinisch-westfälische Industriegebiet besonders verwundbar für feindliche Invasionsversuche, die allerdings nie realisiert wurden. Allerdings gab es Pläne und vereinzelt Versuche der Alliierten, Industriebetriebe des Reviers - darunter das Hagener AFA-Werk - aus der Luft anzugreifen.

Das Gros des VII. Armeekorps sammelte sich im Gebiet zwischen Krefeld und Jülich, um dann über Aachen in Richtung Lüttich vorzurücken. Dort nahmen Teile des Korps an der Einnahme der Festung teil.

## 5. Die Kriegergedächtniskapelle auf dem Friedhof

(Originaltext aus dem Heimatbuch von Lehrer Anton  
Plass aus dem Jahre 1966)

*Zu Ehren der Gefallenen wurde auf Anregung des Schützenvereins nach dem Entwurf des Bildhauers Sauerland in Warburg, auf dem hiesigen Friedhof eine Kriegergedächtniskapelle errichtet. Die Kosten in Höhe von 6.000,-- DM hat die Gemeinde durch freiwillige Spenden aufgebracht.*

*Die Kapelle ist aus (Wethener) Bruchsteinen vom Heinberg gemauert. Deckplatten und Fußbodenbelag sind aus Solling-Sandstein. Der Innenraum ist schlicht und einfach. Die Wandplatten, in die die Namen unserer Kriegstoten eingemeißelt sind, sind aus Giershagener Muschelkalk hergestellt. Die Decke bilden Hartfaserplatten, die auf rohbehauenen Eichenbalken ruhen. Über dem Eingang ist eine Totenleuchte aus rotem Sandstein angebracht.*

*Den Mittelpunkt bildet eine Pieta. Sie ist eine bäuerliche Schnitzarbeit aus Lindenholz, entstammt dem 17. Jahrhundert und stand früher in der alten Kirche. Nach dem Abbruch derselben fand die Statue einen neuen Platz in dem Bildstock an der Mennerstraße. Sie ist vollständig renoviert und hat eine neue Bemalung erhalten. Das Bildwerk ist*

84cm hoch, 71cm breit und 15-20 cm tief. Die Rückseite ist ausgehöhlt.

Über der Pieta steht der Spruch:

**GOTTESMUTTER, SCHMERZENSREICHE,  
DIE DU TRÄGST DEN TOTEN SOHN,  
FÜHRE DIE GEFALL'NEN SÖHNE,  
ZU DES ALLERHÖCHSTEN THRON!**

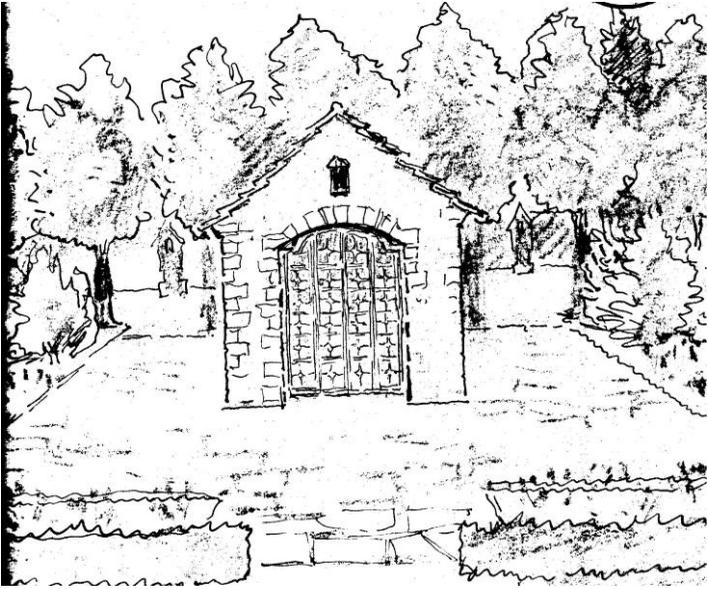
*Die feierliche Einsegnung der Gedächtniskapelle erfolgte am Sonntag, dem 22. August 1954. Nach einer Andacht für die Gefallenen formierte sich der Zug der Ortsvereine und ging langsamen Schrittes vom Kirchplatz zum Friedhof. Trotz des angehaltenen Regens nahm die ganze Gemeinde in einmütiger Geschlossenheit an der Feierstunde teil.*

---

Weiterer Eintrag in der Dorfchronik des  
Jahres 1954:

*„Gelegentlich der Ausführung der Arbeiten an der Gedächtniskapelle wurden auch die gusseisernen Bilder des Kreuzweges auf dem Friedhof von Künstlerhand neu ausgemalt.*

*Die Stationsbilder waren im Zuge der Arbeiten auf dem Friedhof an dem Rabenswege zugewandten Seitenwege aufgestellt“.*



**Originalzeichnung von Bildhauer Sauerland 1953**



**Ehrenmal im Jahre 2013**



**Diese hölzerne Gedenktafel wurde  
1926 angeschafft und hing bis 1954  
in der Kirche.**



**Die Originaltafel hängt in der Gaststätte  
„Lindenhof“ in Ossendorf.  
(Reproduktion befindet sich im Dorfarchiv)**



## **Schützenfest Pfingsten 1914**

**( letztes Schützenfest vor dem Beginn  
des I. Weltkrieges )**

(Reproduktionsfoto befindet sich im Dorfarchiv)



**Postkartengruß „ZUM ANDENKEN“  
(Westfront)**



**„Grußkartenfoto“ für die Heimat**



**Soldatengruppe im Winter**



**Soldaten im Funkraum**



**Ossendorf-Rimbeckerstraße um 1915**



**Postkartenzeichnung „Ossendorf um 1911“**

## **6. Zeittafel:**

### **1914**

- 28.6. Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares in Sarajevo.
- 5.7. Bündniserklärung des Deutschen Reiches gegenüber Österreichs im Falle eines Krieges an seiner Seite zu stehen
- 1.8. Generalmobilmachung in Deutschland
- 3.8. Deutsche Kriegserklärung an Frankreich
- 6.8. Österreichische Kriegserklärung an Russland.
- 30.8. Vormarsch deutscher Truppen im Westen bis an die Marne.
- 5.9. Formelles Kriegsbündnis zwischen England, Frankreich und Russland.

### **1915**

- 4.2. Deutsche Erklärung, das Seegebiet um die britischen Inseln als Kriegsgebiet zu betrachten.
- 23.5. Kriegserklärung Italiens an Österreich.

### **1916**

- 21.2. Beginn der Schlacht von Verdun.
- 9.3. Kriegserklärung des Deutschen Reiches an Portugal.
- 27.8. Kriegserklärung Rumänien an das Deutsche Reich
- 28.8. Kriegserklärung Italien an das Deutsche Reich
- 12.12. Friedensangebot von Kanzler von Bethmann Hollweg, (war wenig ernsthaft und scheiterte)

## **1917**

- 9.1. Beschluß der deutschen Führung wieder zum uneingeschränkten U-Boot-Krieg übergehen zu wollen.
- 12.3. Abdankung des russischen Zaren
- 6.4. Kriegserklärung der USA an Deutschland.
- 16.4. Massenstreiks in deutschen Städten.
- 27.6. Eintritt Griechenlands in den Krieg.
- 7.11. Oktoberrevolution in Russland.
- 3.12. Beginn der Friedensverhandlungen zwischen Russland und den Mittelmächten.

## **1918**

- 28.1. Massenstreiks in Deutschland.
- 3.3. Friedensvertrag mit Russland.
- 18.7. Gegenangriff der Alliierten im Westen.
- 3.10. Bildung einer parlamentarischen Regierung und Bitte an den US-Präsidenten Verhandlungen für einen Frieden aufzunehmen.
- 3.11. Separater Waffenstillstand Österreichs mit den Alliierten.
- 3.11. Beginn der sog. Matrosenrevolte
- 9.11. Abdankung von Kaiser Wilhelm
- 10.11. Bildung einer vorläufigen neuen Regierung.
- 11.11. Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages mit den Alliierten im Wald von Compiègne.

## **Hefte der Ossendorfer Schriftenreihe:**

- Heft Nr. 1      Ossendorf in preußischer Zeit  
sowie Verordnungen und Anleitungen  
zur Führung von Ortschroniken
- Heft Nr. 2      Ossendorf und die Diemel
- Heft Nr. 3      Ossendorf und seine Geschichte
- Heft Nr. 4      Schützenwesen in Ossendorf
- Heft Nr. 5      Alte holländische Straße / B 7
- Heft Nr. 6      Ossendorf im Dreißigjährigen Krieg
- Heft Nr. 7      Heinturm, Heinberg, Heinturmbaude
- Heft Nr. 8      Fränkischer Friedhof in Ossendorf
- Heft Nr. 9      Juden in Ossendorf
- Heft Nr. 10     Schützentradition in Ossendorf

Heft Nr. 11 Geschichte der Post in Ossendorf

Heft Nr. 12 Schlacht am Heinberg

Heft Nr. 13 Wasserversorgung in Ossendorf

Heft Nr. 14 Ossendorf im I. Weltkrieg

zu beziehen bei Erwin – Heinrich Dübbert  
Oststraße 27  
34414 Warburg - Ossendorf  
Telefon: 05642-7575

© E.-H. Dübbert (düb)

